

Predigt zu Hebr. 4, 12+13 / 7. Febr. 2010

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.



Liebe Gemeinde,

Können Sie sich an diesen Fisch erinnern? Er war der Hingucker für den Kirchentag in Köln 2007.

Im Bauch das Motto, das wir im heutigen Predigttext wiederfinden: „Lebendig und kräftig und schärfer“. Und oben eine kecke Flosse...

Ein braver Fisch mit einer frechen Flosse. Scharf, dieser Fisch. Das brave Symbol der Christen oder das Symbol der braven Christen – so peppig gestaltet. Der Fisch ist ja das frühchristliche Bekenntnis- oder Erkennungszeichen: Die Buchstaben des griechischen Wortes für „Fisch“ „I-CH-TH-Y-S“ wurden als Abkürzung der Bekenntnisaussage: „Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter“ genommen. In Verfolgungszeiten war der Fisch heimliches Zeichen der Zugehörigkeit zu diesem Jesus Christus und zur christlichen Gemeinde. Das Erkennungszeichen der Christen ist ein Bekenntnis zu Jesus Christus.

Die Generalsekretärin des Kirchentags hat dazu angemerkt: „Mit dem Fisch konnte in der frühen Kirche trennscharf zwischen einem Leben nach dem Evangelium und einem indifferenten Dahinvegetieren unterschieden werden. Wie machen wir das heute?“

Und der Nikolaus Schneider, der Präses der Rheinischen Landeskirche erklärte: „Und dann mag uns der zum Hai gewordene Fisch auch gerne daran erinnern, dass wir in der treuen

Verkündigung und im Eintreten für das Wort Gottes mitunter auch lebendig und kräftig und schärfer sein müssen: Als Christenmenschen und als Kirchengemeinden sind wir in diesem Sinne als Haie gefragt – und nicht als Zierfische.“

Ja, lebendig und kräftig und schärfer - das wünsche ich mir für unsere Gemeinde natürlich auch. Aber zunächst stellt sich doch die Frage, was das Spezifische an der Lebendigkeit, Wirkungskraft und Schärfe des Wortes Gottes ist.

Liebe Gemeinde!

Die ersten Spezialisten des Gotteswortes sind die Propheten Israels. Lebendig, kräftig und vor allem scharf sind die Propheten mit ihren Landsleuten ins Gericht gegangen. Klare Worte führten sie im Mund. Gerade die Mächtigen und Angesehenen bekamen einiges zu hören.

Doch das Wort Gottes erschöpft sich nicht in der Kritik und im Nein-Sagen. Das Wort Gottes ist ein erfrischender Regen in der Dürre des Alltags. Es spült den Staub des Lebens ab und läßt uns wieder Farben sehen. Vielleicht ist es auch manchmal ein Hagelschauer, der die faulen Früchte am Baum unseres Lebens abschlägt. Und manchmal ist es sogar wie eine Schneedecke, die eine öde, matschige Gegend in eine zauberhafte Winterlandschaft verwandelt. „Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein“.

Das Wort Gottes dient dem Leben. Es ist fruchtbar und dient dem Wachstum. „Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“

Die Kraft des Wortes Gottes besteht darin, dass Gott selbst die Garantie dafür gibt. Er selbst verspricht, dass es nicht ungehört verhallt. Das Wort Gottes ist keine nüchterne Information wie ein Busfahrplan oder ein Wetterbericht. Das Wort Gottes fordert, verspricht, treibt an, ermutigt, verändert und unterscheidet.

Unterscheiden heißt Kritik üben – heißt: das eine wollen und das andere nicht. Unterscheiden heißt: das eine wählen und das andere nicht. Unterscheiden heißt: für eine Sache eintreten und Stellung beziehen.

„Lebendig und kräftig und schärfer“ – dieses Zitat aus dem Hebräerbrief beschreibt auch die Wirkung von Gottes Wort.

Zuallererst ist Gottes Wort **lebendig**. Eben nicht staubtrocken, ein Buch halt, wie viele meinen. Wir glauben nicht an einen Toten, sondern an den Auferstandenen, an den lebendigen Gott. Anmerken müssten wir uns das lassen. Ist uns anzusehen, dass Gottes Wort lebendig ist, sind wir lebendig, spüren andere uns an, dass wir an den Auferstandenen glauben und nicht an einen Toten?

Lebendig mit allem Glück und allem Kummer, mit allen Hoffnungen und allem Schmerz, den Lebendig-Sein mit sich bringt. So hat Jesus als Wort Gottes gewirkt unter den Menschen. Er hat die Menschen angesehen mit den Augen der Liebe Gottes. Ihre Schwächen, ihre Ängste, ihr Stärken und Möglichkeiten.

Und **kräftig** ist Gottes Wort. „Energies“ steht im griechischen Urtext. Gottes Wort hat also Energie, es ist wirksam, kann verändern. Das finde ich ermutigend. Wenn wir auf Gottes Wort vertrauen, dann können wir die Kraft zur Veränderung spüren, aber auch die Energie zur Wahrhaftigkeit. Ja, Kerzen und Gebete können die Welt verändern, das haben wir 1989 in Deutschland erlebt. Das kann uns doch viel mehr ermutigen. Wir müssen nicht verzagt sein, wir haben erlebt, wie kräftig Gottes Wort wirkt! Aus den Kirchen fand der Ruf „Keine Gewalt“ seinen Weg auf die Straßen von Leipzig und Dresden und Ost-Berlin und hat die erste gewaltfreie Revolution in Deutschland auf den Weg gebracht.

Und schließlich: **schärfer**, schärfer als ein zweischneidiges Schwert. Ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Gottes Wort als ein Schwert zu empfinden, das kann Angst machen. Will es mich denn zerschneiden, zerfleischen, hinrichten? Wo immer Kirche sich mit der Macht solidarisiert hat, mit Unterdrückung und Entwürdigung von Menschen, ist sie in die Irre gegangen. Gottes Wort ist schärfer als ein zweischneidiges

Schwert, aber Jesus hat zum realen Schwert gesagt: Steck es zurück an seinen Ort!

Liebe Gemeinde,

dann wollen wir einmal unterscheiden. Wollen wir einmal das eine wollen und das andere nicht. Wollen wir doch einmal unser Profil zeigen.

In unserer Gemeindekonzeption heißt es unter der Überschrift „Gesellschaftspolitische Verantwortung“: „Siemshof hat und zeigt Profil. Gesellschaftliche Fragen, die die Gemeindeglieder beschäftigen, werden aufgenommen, bedacht und kommuniziert.“ Drei Beispiele verdeutlichen dies:

- Das 136. Krellfest zum Thema „Armut und Reichtum“
- Die Andachten an der Wanderkapelle
- Und schließlich die Überlegungen in Hinsicht auf ein „generationenübergreifendes Wohnen“ mit dem Gemeindehaus als Begegnungszentrum für jung und alt.

Ich meine: Wir sind lebendig, wir vertreten kräftig unsere Meinung und schärfen unsere Wahrnehmung immer mehr...

Liebe Gemeinde,

Gottes Wort wirkt durch Menschen, die es hören, die es weitersagen, die es leben, sich von ihm mitreißen lassen. Gottes Wort wirkt durch Menschen, die es auf ihr Leben beziehen, die es vom Himmel auf die Erde holen. Aber der Himmel ist höher als die Erde, und Gottes Gedanken sind uns oft zu hoch. Dann übersehen wir die kräftige Wirkung des Gotteswortes, oder es fehlt uns einfach die Geduld. Dabei war die gewaltlose Revolution 1989 wirklich ein Wunder – und kein kleines.

Gottes Wort will uns jetzt verändern, wirkt hier und heute schon. Gott hat es versprochen. Es ist ein wunderbares Bild, das uns der Bibeltext zeigt, fast wie im Märchen. Wo Gottes Wort wirkt, da haben der Hass, der alles von innen heraus hässlich macht, und die Bosheit und die Gedankenlosigkeit keine Chance mehr.

„In Freuden soll ihr ausziehen.“ Das ist Veränderung, die fröhlich macht, weil sie Veränderung zum Guten ist. So wirkt das Gotteswort. Und wie im Märchen feiert die ganze Schöpfung mit. Die Berge jauchzen, die Bäume klatschen wie die Kinder in

die Hände. Die Dornen und Nesseln werden mit der scharfen Sichel des Gotteswortes abgeschnitten.

Das Gotteswort durchdringt mit seiner Kraft die ganze Schöpfung. Jetzt schon können wir es hören, jetzt schon fröhlich sein, jetzt schon Misstrauen und Depression beiseite schieben. Gottes Wort gibt uns eine neue und schärfere Wahrnehmung, weil es uns zeigt, wie Gott sich uns und unsere Zukunft denkt. Es soll eine lebendige und kräftige und fröhliche Zukunft sein. Amen.